Illustrierter
Film-Kurier

ZARAH LEANDER

La Habanera

Zarah Leander

La Habanera

Karl Martell · Ferdinand Marian
Julia Serda, Paul Bildt, Edwin Jürgensen

Ein Film von Gerhard Menzel

Musik: Lothar Brühne / Liedertexte: Detlef Sierck, Bruno Balz, Franz Baumann
Bild: Fr. Weihmayr / Bau: Anton Weber, Ernst Albrecht / Ton: Hermann Fritzsching / Schnitt: Axel von Werner / Regieassistenz: F. Andelfinger / Aufnahmeleitung: G. Mohr / Kostüme: Annemarie Heise / Leitung: E. Holder

Herstellungsgruppe: Bruno Duday

Spielleitung: Detlef Sierck

Darsteller

Astrée Sternhjelm	Zarah Leander
Ana Sternhjelm, ihre Tante	Julia Serda
Don Pedro de Avila	Ferdinand Marian
Dr. Sven Nagel	Karl Martell
Dr. Luis Gomez	Boris Alekin
Dr. Pardway	Paul Bildt
Reeder Shumann	Edwin Jürgensen
Präfekt	Carl Kuhlmann
Der kleine Juan	Michael Schulz-Dornburg
Spanische Tänzerin	Rosita Alcaraz
Die alte Amme	Lisa Helwig
Chauffeur	Geza von Földessy

Ferner: Franz Arzdorf, Roma Bahn, Günther Ballier, Bob Bauer, Werner Finck, Karl Hannemann, Harry Hardt, Max Wilhelm, Hans Kettler, Werner Kepich, Carl Merznicht, Ernst Rotmund, Werner Scharf, Franz Stein

Ufa-Tonfilm

Aufgenommen auf Klangfilm-Gerät / Afifa Tonkopie

Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen
Original-Schallplatten von Zarah Leander auf Odeon

Der Wind hat mir ein Lied erzählt, Von einem Glück, unsagbar schön . . . Lockend, aufreizend und verführerisch klingt die Habanera. Welch wundervolles Land! Ein Paradies auf Erden! Eine Insel der Seligen, so liegt Puertorico vor den Augen der schönen roiblonden Schwedin Astrée Sternhjelm. Und die Menschen, so einfach und naturnah und dazu die herrliche Musik. Immer hier in Sonne und Glück leben, die Habanera mit der Seele hören, wie schön muß das sein im Vergleich zu dem trüben Norden mit seinem Regen und seiner Kälte, mit seinen steifen, hölzernen Gesellschaftsmenschen, die so kalt und berechnend sind. — — So schwärmt Astrée und hat die Habanera im Blut. Ihrer Tante Ana, die Astrée begleitet, erscheint alles wesentlich nüchterner. Sie sieht nur eine erschlaffend heiße Insel dicht am Äquator, mit vielen schmutzigen unmöglichen Leuten, mit Hotels ohne Komfort, kurzum sie sehnt sich nach dem kühlen, sauberen Stockholm zurück und freut sich auf den nächsten Dampfer, der sie wieder

nordwärts fahren soll. Aber noch gibt Astrée keine Ruhe, sie badet in Licht und Sonne und kann
die ihr Schicksal werden soll. – Auf einer Fahrt geraten die beiden Schwedinnen in ein dörfliche
Sie erlebt zitternd die erregende Atmosphäre eines Stierkampfes. Der Patron des Dorfes, der
höflichen Grandezza des Spaniers geleitet er die schöne Frau in die Ehrenloge. Der Kampf beg
bursche, der wütende Stier wird ihn töte
Degen blitzt in seiner Faust, tot liegt de
wirrt und ergriffen mit Ana zum Ausgan
voll wie er tapfer und ritterlich in die A
Astrée liebt ihn, ihn und sein begnadet
ist Ana allein, Astrée ist im letzten Auge
Don Pedros. Stark und voll ertönt die H
Astrées Glückstraum ist längst verflogen.
Sternhjelms sind alle Einzelgänger und
Tante Ana, als sich in Stockholm ein Ju
Name der Insel fällt: Puertorico! Dorthi
zu finden, das alljährlich Hunderte von O
dition des Rockefeller-Institutes war erfo
leiten, die Ana Sternhjelm gestiftet hat.
wiedersehen, für die er als Student gesc
Jahre ergangen sein? Niemand außer As
Auf den kurzen Liebesrausch folgte ein
hielt sie wie eine Gefangene, und als er m
lich, aber kalt und höhnisch. Dazu das ent
der Staub und jedes Jahr regelmäßig wied
Don Pedros Geheiß ängstlich geheimgeha
Don Pedro, beherrscht die Insel wie ein T
auch die Frau, diese stolze Nordländerin,
schaftlich liebt. Die Habanera ist für A
Jungen, dem kleinen Juan, alte schwed

A, b, c, d, e, f, g, d

Der Kuckuck ist fortgeflogen, er hat ja kei
so oft vom Schnee erzählt, da hat er sich
Die Mutter will mit ihm in den Winter fah

Du kannst nicht
In weißen Wirb
Wenn Winterwin
Und auf der Na
Und hundert and

Kinderlied

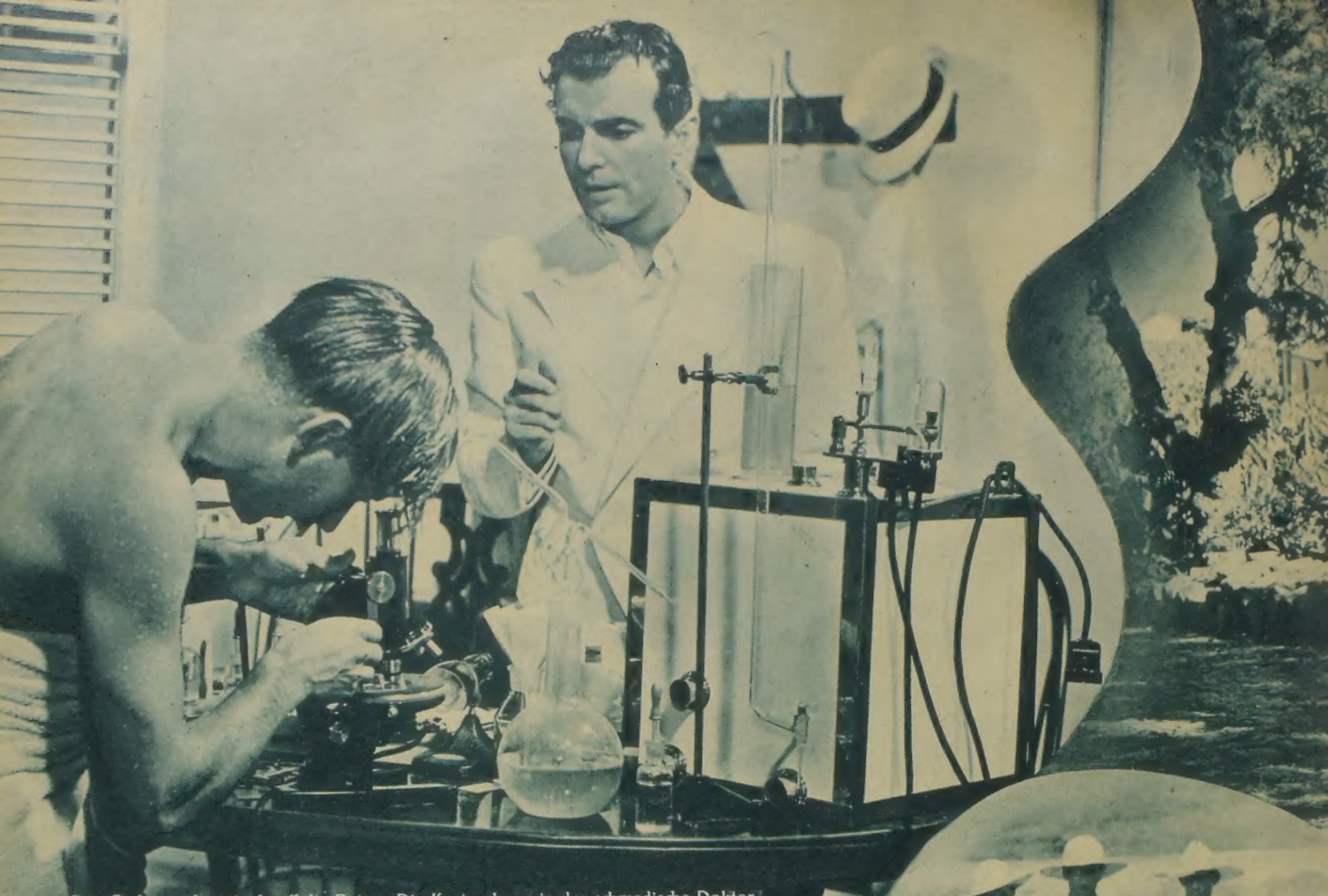
Text: Detlef Sierck / Musik: Lothar Brühne

enug sehen von der Schönheit ihrer Zauberinsel. –
ne Corrida. Ana will umkehren, aber Astrée bleibt.
n Pedro de Avila wird selbst ihr Ritter. Mit der
d stampft der Stier. Der Torero ist ein Bauern-
springt Don Pedro selbst in die Arena, der lange
d die Waffe senkt sich grüßend vor Astrée, die ver-
Ein Held, ein wahrer Mann ist Don Pedro, pracht-
ng! Ana warnt vergeblich vor diesem „Dorftorero",
die paradiesische Insel. Als der Dampfer abfährt,
m Schiff auf die Insel zurückgeflohen, in die Arme
Astrée ist glücklich. – Zehn Jahre sind vergangen!
e ist viel zu stolz, um zu klagen. Die Frauen der
sich lieber, ehe sie einen Irrtum eingestehen, sagt
nnter Dr. Sven Nagel nach Astrée erkundigt. Der
Dr. Nagel, um endlich den Erreger des bösen Fiebers
iert und Puertorico-Fieber genannt wird. Die Expe-
lieben und jetzt wird Dr. Nagel die neue Expedition
a seltsam, dann wird er dort auf der Insel die Frau
t –, seine Jugendliebe! Wie mag es ihr die ganzen
, weiß, wie furchtbar die zehn Jahre ihrer Ehe waren,
es Erwachen. Don Pedro, herrisch und hochfahrend,
sie ihm entglitt, war er zwar stets korrekt und förm-
Klima, die ewig brennende Sonne, die grellen Farben,
d der Fieberwind, der Hunderte dahinraffte, was auf
rde, um den Handel der Insel nicht zu schädigen. Er,
ibst die Behörden folgen seinem Willen, und er wird
ngen, die er haßt und doch hoffnungslos und leiden-
rklungen, stattdessen singt sie ihrem neunjährigen
derlieder, die vom Winter und Schnee erzählen.
Garten ist voll Schnee . . . .
lten. – Aber Juan hat einen Schlitten, die Mutter hat
litten bauen lassen. Wie schön muß der Winter sein!
hre Heimat.
– wie der Schnee sich dreht
nnst es ja nicht wissen –
lle Haus umweht,
Dir ein Stern zergeht
e Wangen küssen.

Du kannst es nicht wissen

Ein Lied

Text: Detlef Sierck / Musik: Lothar Brühne



Don Pedro verbietet schroff die Reise. Die Karten kann ja der schwedische Doktor benutzen, der mit einem anderen Arzt auf die Insel gekommen ist, um das Puertorico-Fieber zu entdecken, ein Fieber, das gar nicht existiert, niemals existieren darf. – Dr. Nagel ist tatsächlich eingetroffen, gerade zur Zeit als das Fieber wieder ausbricht. Es gelingt ihm trotz aller Hindernisse, die man ihm in den Weg legt, eine Blutprobe zu bekommen und ein Serum herzustellen. Sorgfältig hütet er den Schatz in seinem Hotelzimmer, das er leider verlassen muß, um der Einladung Don Pedros Folge zu leisten. Er steht Astrée gegenüber. Ein Blick in die traurigen Augen der schönen Frau enthüllt dem Arzt das Geheimnis von zehn schrecklichen Jahren. Tiefes Mitleid und heiße Liebe empfindet er für Astrée, die sich vergeblich bemüht, wenigstens den Schein eines kümmerlichen Glücks zu bewahren. Voll Haß und quälender Eifersucht sieht Don Pedro den jungen Arzt mit Astrée sprechen. Die Frau will etwas wieder gut machen und ihren Mann versöhnen. Sie singt das Lied, dessen Klänge sie einst verzaubert haben, das Lied der sonnigen Insel, Pedros Lieblingslied, die Habanera. – Don Pedro vernimmt es und weiß plötzlich, daß er die Habanera heute zum letzten Mal hört. Vor seinen Augen schwankt der Saal, das Inselfieber, das schon seit Stunden in ihm wühlt, kommt zum Ausbruch. Ohnmächtig stürzt er zusammen. Dr. Nagel eilt herbei, Gott sei Dank, er hat ja jetzt das Serum, es soll sofort aus seinem Zimmer im Hotel geholt werden. Das ist verlorene Mühe. Während der Arzt im Palast Don Pedros war, hat dieser selbst durch seine Leute das Serum vernichten lassen. Don Pedro stirbt.

In Glanz und Sonne versinkt die zauberhafte Insel, als Astrée mit ihrem Kind und Sven Nagel in die Heimat zurückkehrt. Leise verklingt die Habanera.

Der Wind hat mir ein Lied erzählt,
Von einem Glück, unsagbar schön!
Er weiß, was meinen Herzen fehlt,
Für wen es schlägt
Und glüht . . . Er weiß für wen!
Komm . . . Komm!
Ach! Der Wind hat mir ein Lied erzählt,
Von einem Herzen, das mir fehlt!

Nr. 2750

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68